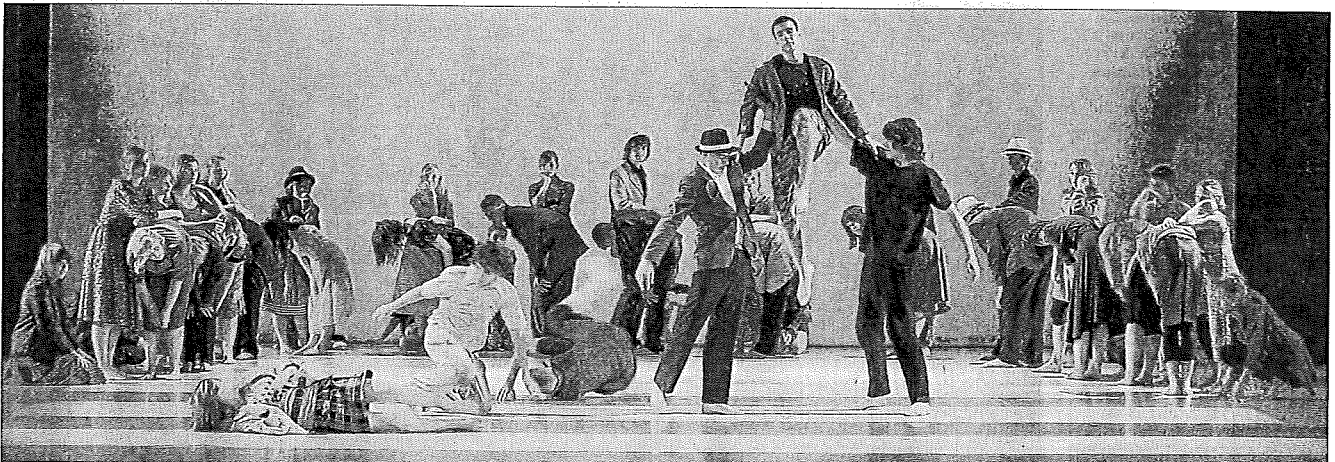


OZ Lokal, 12.10.2012



Mit „Moondog“ – ein Tanzstück um den blinden amerikanischen Musiker und Komponisten Louis Hardin – hat Choreograf Stefan Hahn vom Verein „Perform(d)ance“ bereits vor zwei Jahren Schüler aus Stralsund und Grimmen auf die Bühne gebracht. Jetzt startet das Kooperationsprojekt „Occupy Theatre“ mit dem Theater und der IGS Grünthal. Foto: Richard Rocholl

Tanzprojekt mit 200 Schülern

Künstler aus Deutschland, Frankreich, Portugal, der Türkei und Brasilien bereiten Kinder auf großen Auftritt vor.

Von Marlies Walther

Stralsund – Nicht die Flöten töne, aber die Tanzschritte sollen den jungen Leuten aus den achten Klassen beigebracht werden. Im großen Stil. Ganz intensiv werden sie das Leben vor, hinter und auf der Bühne kennenlernen. Und das wird unterschiedliche Institutionen zusammenschweißen, ist Theaterintendant Dirk Löschner sicher.

Die Schüler werden erleben, was mit Körpersprache und tänzerischen Bewegungen möglich ist. „Die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten, die der Tanz bietet, werden häufig unterschätzt“, sagt Stefan Hahn, der die Idee für das außergewöhnliche Vorhaben hatte. Der Choreograf und Chef des Vereins „Perform(d)ance“ brachte bereits vor zwei Jahren mit Schülern „Moondog“ – ein Stück um den blinden amerikanischen Musiker und Komponisten Louis Hardin – auf die Bühne. Als Pilotprojekt.

Jetzt hat sich Hahn erneut um ein ehrgeiziges Schul-Projekt beworben, das er gemeinsam mit der IGS Grünthal und dem Theater Vorpommern umsetzen möchte. Dafür gab es nicht nur den Zuschlag, sondern auch eine Förderung von 150 000 Euro für die nächsten zwei Jahre. Insgesamt werden 200 Kinder der jeweiligen 8. IGS-Klassen einbezogen.

Deutschlandweit gehört Stralsund damit zu zwölf Tanzfonds-Partner-Projekten, die von der Kulturstiftung des Bundes ausgewählt wurden. Der Startschuss ist gefallen. Mit Tanzdarbietungen am ersten Schultag, als Klassenzim-



Stefan Hahn (50), Projektleiter

Die Schüler sollen ja nicht alle Tänzer werden, aber diesen kreativen Prozess einmal durchleben.“

mer zum Probenraum wurden. Die Trainingstage sind fest in den Unterrichtsalltag integriert.

Am Ende des Schuljahres ist eine fünfwöchige Probenzeit angesetzt. Täglich steht dann Tanz auf dem Stundenplan. Schließlich soll das Projekt in eine Bühnenproduktion münden. Unter dem Motto: „Wir sind viele, wir sind bunt, und das ist gut so.“

„Es geht zum einen um die künstlerischen Ziele“, sagt Schulleiter Ralph Renneberg. „Es soll eine gute Aufführung werden. Zum anderen liegt uns aber auch viel am Zusammengehörigkeitsgefühl des ganzen Jahrgangs.“ Intendant Dirk Löschner findet, dass man den Pädagogen nur ein Kompliment machen kann, „dass sie das große Potenzial, das so ein Projekt beinhaltet, erkannt haben, und ihren Schülern vermitteln“. Würden sich doch vor allem für die persönliche Weiterentwicklung wichtige Möglichkeiten eröffnen.

Von den Eltern gebe es überwiegend positive Resonanz, sagt Renneberg. Um Unterrichtsausfall oder Zensuredruck zum Schuljahresende müsse sich keiner Sorgen machen. „All diese Fragen kann man klären, wenn es lange genug



Ralph Renneberg (46), Schulleiter

Neben den künstlerischen Zielen geht es auch um das Zusammengehörigkeitsgefühl des Jahrgangs.“

bekannt ist“, sagt der Schulleiter. Und man beschäftige sich ja schon länger mit der Idee.

Für Lehrerin Anke Zilinske ist es keine verlorene, sondern „gewonnene Schulzeit“. Und die wird zugleich als Praktikum angerechnet – mit Zertifikat – denn die Schüler kommen während des Tanzkurses und der Bühnenarbeit mit den verschiedensten künstlerischen Berufen in Berührung.



Anke Zilinske (44), Lehrerin

Bei den Eltern gibt es überwiegend positive Resonanz, und sie helfen uns bereits bei der Organisation.“

Stefan Hahn möchte gern alle seine Schützlinge auf die Bühne bekommen. Das heiße ja nicht, dass alle Tänzer werden sollen. Aber es gehe darum, den gesamten kreativen Prozess zu durchleben.

Dass einer nicht tanzen kann, gibt es aus Sicht von Ralph Renneberg nicht. „Man muss es nur wollen“, findet er. Deshalb sollte man die Chance nutzen. In vier Arbeitsgruppen werden acht internationa-

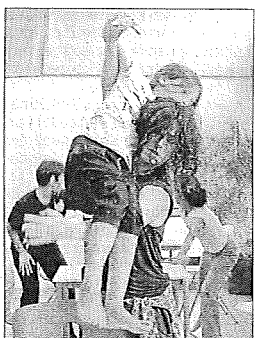


Dirk Löschner (45), Intendant des Theaters

Großes Kompliment an die Pädagogen, die das Potenzial dieses Projektes erkannt haben.“

le Choreografen mit den Kindern trainieren. Arbeitssprache Englisch. Komponiert wird dazu ein zeitgenössisches Musikstück.

Parallel werden die jetzigen „7.“ als „Premierenklassen“ Theateraufführungen besuchen. Und die Lehrer sind ohnehin infiziert. „Wir haben einen ganzen Vormittag durchgetanzt. Das war toll“, beschreibt Anke Zilinske ein Projekt mit Suchtpotenzial.



Das Klassenzimmer an der IGS Grünthal wird zum Probenraum.

Eines von zwölf Projekten in ganz Deutschland

„Occupy Theatre“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Verein „Perform(d)ance“, dem Theater Vorpommern und der Integrierten Gesamtschule Grünthal.

Ausgewählt wurden von der Kulturstiftung des Bundes zwölf Tanzfonds-Partner-Projekte in ganz Deutschland.

Die Projekte finden neben Stralsund in Berlin, Bonn, Bremen, Bremerhaven, Dortmund, Düsseldorf, Freiburg, Gießen, Hamburg, Hannover und München statt.

In den kommenden zwei Jahren werden die jeweiligen 8. Klassen der IGS

Grünthal Tanzkunst ganz intensiv erleben und Theater in seiner Vielfalt vor und hinter der Bühne kennenlernen.

Gefördert wird das künstlerische Vorhaben mit 150 000 Euro.

Herzstück von „Occupy Theatre“ sind zwei künstlerische Produktionen mit den Schülern. Die erste trägt den Titel: „Wir sind viele, wir sind bunt, und das ist gut so.“

Das Choreografen-Team ist international. Die acht erfahrenen Künstler kommen nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Frankreich, Portugal, der Türkei und Brasilien.

Ostseeanzeiger, 12.06.2013

„Mein Name ist Mensch“

Stralsund - Am Ende der Spielzeit steht das Tanzfonds Partner-Projekt „Mein Name ist Mensch“ auf dem Spielplan, bei dem Performdance, das Theater Vorpommern und die

IGS-Grünthal kooperieren. Seit Beginn des Schuljahres beschäftigten sich die Achtklässler und acht internationale Choreographen mit der legendären deutschen Rockband TonSteine-

Musik und die wird die musikalische Klammer dieses orchestralen und rockigen Abends bilden.

Die beteiligten SchülerInnen und KünstlerInnen machen sich auf eine Zeitreise in die Vergangenheit, auf die Spuren des Protests und seiner Bedeutung für die junge Generation anno 2013. Wie sie ihre Auseinandersetzung mit dieser Thematik in Tanz übersetzen, präsentieren die SchülerInnen bei der Premiere am 19. Juni um 10 Uhr im Großen Haus in Stralsund.

Weitere Vorstellungen am Mittwoch, 19. Juni, um 19.30 Uhr sowie am Donnerstag, 20. Juni, um 10 und 19.30 Uhr.



Foto: Performance e. V. / Richard Rocholl

Scherben, deren Geschichte stellvertretend für eine Zeit des Aufgehens und des Aufbruchs einer ganzen Generation steht. Ihr Frontmann Rio Reiser ist tot, aber es gibt noch ihre

OZ, HST, 17.06.2013

Alte Rockband wird neu interpretiert

Stralsund – Am Ende der Theater-Spielzeit steht jetzt das Tanzfonds Partner-Projekt „Mein Name ist Mensch“ auf dem Spielplan. Dabei kooperieren „Perform(d)ance“, das Theater Vorpommern und die Integrierte Gesamtschule-Grünthal.

Seit Schuljahresbeginn beschäftigen sich die Achtklässler und acht internationale Choreographen bereits mit der legendären deutschen Rockband „TonSteineScherben“, deren Geschichte stellvertretend für eine Zeit des Aufgehens und des Aufbruchs einer ganzen Generation steht.

Ihr Frontmann Rio Reiser ist zwar tot, aber es gibt noch seine Musik und die wird die musikalische Klammer dieses orchestralen und rockigen Abends bilden.

Die beteiligten Schüler und Künstler machen sich auf eine Zeitreise in die Vergangenheit, auf die Spuren des Protestes und seiner Bedeutung für die junge Generation anno 2013.

Wie sie ihre Auseinandersetzung mit dieser Thematik in Tanz übersetzen, präsentieren sie im Großen Haus in Stralsund.

* **Aufführungen:** 19. und 20. Juni um 10 und 19.30 Uhr im Theater Stralsund

Blitz Stralsund, 20.01.2014

Theater schafft Begegnungen

Stralsunder und Berliner Schüler tanzen gemeinsam das Stück »Fremd«

Stralsund/vpb/pm/AR. »Wenn ich mir die Entwicklung unserer Gesellschaft anschau, wird mir Angst und Bange. Lassen wir Menschen uns aber aufeinander ein, dann können wir tolle Sachen erleben.« Mit dieser Aussage skizziert der Leiter des Perform[d]ance e.V. Stefan Hahn die Ausgangssituation für seine neue Projektidee.

»Fremd« heißt das Stück, das 100 Achtklässler der IGS Grünthal gemeinsam mit 15 Berliner Schülern der Hector-Peterson-Sekundarschule am Theater Vorpommern aufführen werden. Die Berliner Schüler aus Kreuzberg haben einen Migrationshintergrund.

Und gemeinsam begeben sie sich in einer fünfwöchigen Probenphase auf die Suche nach dem Fremden. Was ist mir fremd? Wie fühlt sich Fremde an? Was macht Fremdheit aus?

Doch in diesem ganz besonderen Tanzprojekt begegnen sich nicht nur Schüler mit unterschiedlichen kulturellen Wurzeln, hier treffen Großstädter auf Kleinstädter und alle werden mit einer Sprache konfrontiert, die sie nicht täglich sprechen. Denn ein Team aus acht internationalen Choreographen hat Englisch als Projektsprache festgelegt. Und so lernen die Schüler ganz nebenbei auch noch, wie



Fremd auf der Bühne und doch um ein gemeinsames Ziel bemüht: Stralsunder und Berliner Schüler tanzen am Theater Vorpommern gemeinsam das Stück »Fremd«. Foto: Theater Vorpommern

man sich international verständigen kann. Auch das Orchester des Theaters Vorpommern wird vor Herausforderungen gestellt, denn fremde Rhythmen und elektronische Klänge werden die

Profimusiker begleiten.

Jeden Tag von 9 bis 15 Uhr wird in vier Gruppen geprobt. Und das, so Stefan Hahn, führte gerade in den ersten zwei Wochen oft zu Klagen. Denn sich den

ganzen Tag zu bewegen, sind die Schüler heute nicht mehr gewohnt. Auch wenn die arabisch- und türkischstämmiger Jugendlichen aus Berlin in der Unterzahl sind, fühlen sie sich in Stralsund gut aufgenommen. Telefonnummern wurden ausgetauscht, Nachmittage werden gemeinsam verbracht und Freundschaften sind entstanden. »Ich würde ein solches Projekt auf jeden Fall noch einmal begleiten«, erklärt der Berliner Englisch- und AWT-Lehrer Yilmaz Kapukiran. »Unsere Schüler sind zu mehr fähig, als man denkt, denn das Schulgebäude blockiert oft.«

Und so schafft Theater Begegnungen, die sonst nicht möglich wären. »Wenn man Jugendlichen die Räume öffnet, dann gehen sie ohne Vorurteile aufeinander zu«, ist sich Projektleiter Stefan Hahn sicher.

Am 30. Januar um 12 und 19.30 Uhr feiert das Tanzfonds Partner-Projekt »Fremd« von Perform[d]ance, dem Theater Vorpommern, der IGS Grünthal & der Hector-Peterson-Sekundarschule in Kooperation mit dem HAU Hebbel am Ufer (Berlin) in Stralsund Premiere. Es ist außerdem am 31. Januar um 10 und 19.30 Uhr sowie am 19. Februar um 12 und 19.30 Uhr im Theater Greifswald zu sehen.

Ostseeanzeiger, 29.01.2014

Premiere für Partner-Projekt

Stralsund - Am 30. Januar feiert das Tanzfonds Partner-Projekt „fremd“ von Performance, dem Theater Vorpommern, der IGS Grünthal & der Hector-Peterson-Sekundarschule in Kooperation mit dem HAU Hebbel am Ufer (Berlin) in Stralsund Premiere.

Seit Beginn des Schuljahres beschäftigten sich die Achtklässler und acht internationale Choreographen mit den Fragen: Was ist mir fremd? Wie fühlt sich Fremde an?

Die Parallelwelten von türkisch- und arabisch-stämmigen Jugendlichen aus Berlin-Kreuzberg und von Stralsunder SchülerInnen treffen in

einem für alle fremden Raum – der Bühne – aufeinander. Über die Sprache des zeitgenössischen Tanzes finden die Jugendlichen gemeinsam mit dem internationalen Choreographen-Team von Occupy Theatre Antworten, aber auch neue Fragen.

In assoziativen Bewegungsbildern zu einer Orchestermusik, die durchdrungen wird von fremden Rhythmen und elektronischen Klängen, zeigt das 120-köpfige Tanzensemble am 30. Januar um 12 und 19.30 Uhr sowie am 31. Januar um 10 und 19.30 Uhr die Ergebnisse der gemeinsamen Projektwochen.



Gemeinsames Tanzprojekt.

Foto: Christian Klette